

Fortschritt in Frauenrechten – Peking +25


Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath

6. April 2020, Landesfrauenrat

Peking Aktionsplattform 1995 – kritische Gebiete

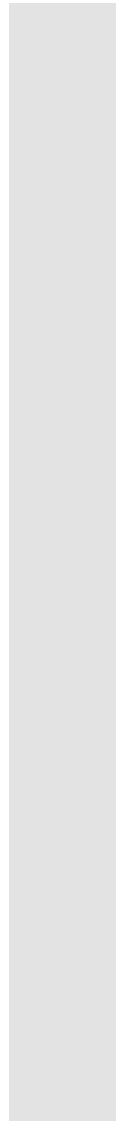
Kritische Gebiete, auf denen Maßnahmen getroffen werden müssen
(Pekinger Aktionsplattform 1995):

1. Frauen und Armut, vor allem auf dem Land
2. Bildung und Ausbildung von Frauen
3. Frauen und Gesundheit
4. Gewalt gegen Frauen
5. Frauen und bewaffnete Konflikte
6. Die Frau in der Wirtschaft
7. Frauen in Macht- und Entscheidungspositionen
8. Institutionelle Mechanismen zur Förderung der Frau
9. Menschenrechte der Frauen
10. Frauen und die Medien
11. Frauen und Umwelt
12. Mädchen



Fortschritte in 25 Jahren weltweit

Fortschritte in 25
Jahren weltweit (UN-
Women 2020)



LAWS

Over the past decade, **131 countries** enacted

274 legal and regulatory reforms

in support of gender equality.

EDUCATION

More girls are in school

than ever before.

Parity in education has been achieved on average, at the global level, yet **large gaps remain across and within countries.**

MATERNAL MORTALITY

The **global maternal mortality ratio** is still too high, (211 deaths per 100,000 live births), but has **fallen** by

38% between 2000 and 2017.

But there is still work to be done:

POLITICS

1 in 4 seats are held by women

in national parliaments.

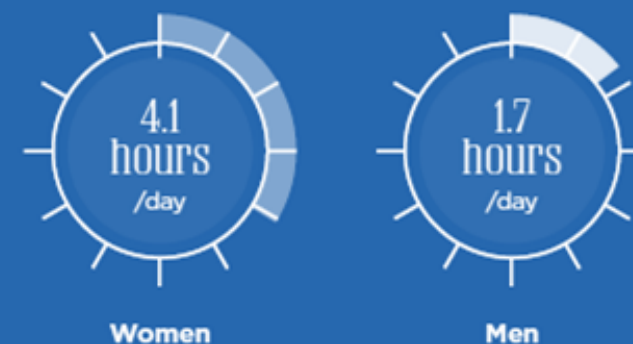
POVERTY

Globally, women aged 25 to 34 are

25% more likely

than men to live in **extreme poverty** (living on less than US\$1.90 a day).

UNPAID CARE AND DOMESTIC WORK



Women on average do **three times** as much unpaid care and domestic work as men, with long-term consequences for their economic security.

LABOUR FORCE PARTICIPATION

The **gender gap in labour force participation** among adults aged 25 to 54 has **stagnated** over the past 20 years, standing at

31 percentage points.

GENDER PARITY IN THE WORKPLACE

Women are paid

16% less than men, and only



1 in 4 managers

are women.

ACCESS TO JUSTICE

In most countries with data, less than



of women

who **experience violence seek help of any sort**, indicating barriers and lack of confidence in justice systems.

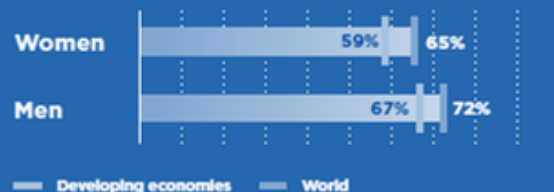
HEALTH

190 million women

of reproductive age (15 to 49) worldwide who **wanted to avoid pregnancy did not use any contraceptive method** in 2019.

ACCESS TO FINANCE

Share of women and men with an account at a financial institution



YOUTH



of young women

aged 15 to 24 are **not in education, employment or training** in 2020, more than double the rate for young men (14%).

VIOLENCE AGAINST WOMEN



of ever-partnered women

aged 15 to 49 experienced **sexual and/or physical violence by an intimate partner** in the previous 12 months.

CLIMATE JUSTICE

The climate emergency will most affect those with **limited access to land, resources or the means to support themselves**. Globally,

39%

of employed women

are working in **agriculture, forestry and fisheries**, but only

14%

of agricultural landholders

are women.

Politische Erklärung der CSW – Sitzung März 2020 zu 25 Jahre Peking

Da aufgrund des Corona-Virus die ministerielle Sitzung der Frauenrechtskommission zu 25 Jahre Peking ausfiel, gab es eine schriftliche Beschlussfassung:

1. Die Bedeutung der Pekingerklärung und der Aktionsplattform wurden bestätigt und die UN-Mitglieder verpflichten sich, die Pekingerklärung und Peking-Aktionsplattform, voll, effizient und beschleunigt umzusetzen. Dabei soll Artikel 5 der UN-Agenda für nachhaltige Entwicklung einbezogen werden, weil ohne Geschlechtergerechtigkeit und Genderempowerment die Nachhaltigkeitsziele nicht erreicht werden können.
2. Die Mitgliedstaaten zeigen sich betroffen darüber, dass die bisherigen Fortschritte nicht schnell und umfassend genug erfolgt sind, die Fortschritte ungleich sind und die Ungleichheit vergrößert worden ist. Strukturelle Barrieren hindern Frauen immer noch daran die volle Gleichberechtigung zu erreichen. Die Feminisierung der Armut, die Feminisierung der globalen ökonomischen Ungleichheit und der Mangel an Entwicklungsfortschritten für Frauen bleiben fundamentale Herausforderungen. Dabei sind Frauen die wichtigsten Agenten für gesellschaftlichen Wandel.

Politische Erklärung der CSW – Sitzung März 2020 zu 25 Jahre Peking

3. Hervorgehoben wird die Notwendigkeit in allen „12 kritischen Gebieten“ der Peking-Plattform tätig zu werden, weil die Herausforderungen in Bezug auf Gewalt gegen Frauen ,die Gefahren von Frauen in bewaffneten Konflikten, aber auch politische und ökonomische Teilhabe von Frauen nach wie vor unterentwickelt sind. Hervorgehoben wird auch die prekäre Lage von Frauen in Bezug auf Umwelt, Medien und Menschenrechten.
4. Gefordert wird auch die Beseitigung aller diskriminierenden Vorschriften, struktureller Barrieren, diskriminierender Normen und Geschlechterstereotypen sowie die Anerkennung der Leistung von Frauen. Gefordert werden auch die institutionelle Anerkennung von Geschlechtergleichheit in staatlichen Institutionen sowie der gleiche Zugang von Frauen zu Recht und öffentlichen Dienstleistungen. Es wird eine erhöhte Rechenschaftspflicht der Staaten in Bezug auf die Umsetzung der Verpflichtungen gefordert. Unterstrichen wird auch die Notwendigkeit Frauen an technologischen Know-How, Innovation und den Digitalisierungsfortschritten zu beteiligen.

Enttäuschende Positions- bestimmung

- Wie bereits von Frauen in aller Welt befürchtet hat die Resolution der Vereinten Nationen 2020 keine neuen Verpflichtungen beschlossen. Dabei gibt es überall auf der Welt einen Pushback von Frauen- und Menschenrechten, autoritäre Regime und „starke Männer“ werden mehr. Nationalistische, rechtspopulistische und frauenfeindliche Entwicklungen nehmen zu. Sie sind zerstörerisch für Demokratie und Menschenrechte. Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine freiheitliche Demokratie. Deswegen sind Frauenverbände und Frauenorganisationen wichtiger denn je, um Frauenrechte durchzusetzen.
- Ein Hoffnungsschimmer sind die neue EU-Strategie zur Gleichstellung von Frauen und Männern und die Initiative der Bundesfrauenministerin Giffey, auch in Deutschland 2020 eine ganzheitliche Gleichstellungsstrategie für die Bundesregierung durchzusetzen.

Generation Equality

- Generation Equality ist die Herausforderung. Keine Vision. Frauen müssen ihre Stimme erheben, nicht länger schweigen. Die neue finnische Regierung ist ein Hoffnungssignal und die feministische Politik der schwedischen Regierung auch. Viele Staaten nehmen die Impulse einer feministischen Außen- und Handelspolitik auf. Ich meine: die Zukunft der Demokratie wird feministisch , wenn sie überleben will.
- 2020: wir erinnern, um zu fordern. Gleichstellung ist keine Realität, in keinem Land der Welt sind Frauen und Männer gleichgestellt. Mindestens 100 Jahre wird es dauern, bis in wenigen Regionen der Welt Gleichstellung durchgesetzt werden kann. Keine lebende Frauengeneration wird das erleben. Aber wir haben Verantwortung für die nächsten Frauengenerationen. Deswegen erinnern wir uns und lassen nicht nach: „Wer nicht kämpft, hat schon verloren“ (Geflügeltes Wort der 2. Frauenbewegung).

We are
#Generation
Equality-
1. Empfang
Bundes-
präsident
6. März 2020



Peking 1995

- Die vierte Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking stand unter dem Motto "Handeln für Gleichberechtigung, Entwicklung und Frieden". Die Teilnehmer unterzeichneten einen umfassenden Forderungskatalog, die "Pekinger Aktionsplattform". 189 Staaten haben darin 12 strategische Ziele für die Gleichstellung von Frauen und Männern festgelegt:
 - Frauenrechte sind Menschenrechte
 - Frauen haben das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung
 - Gleiches Erbrecht für Töchter und Söhne, gleicher Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen und Bildung
 - Jede Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird als Menschenrechtsverletzung geahndet
 - Das Gender Mainstreaming wird eingeführt
 - Die politische und wirtschaftliche Teilhabe muss durchgesetzt werden. Die Quote von 30% wird vorgeschlagen.
- Die Aktionsplattform ist eine Grundlage, auf die sich Einzelpersonen und Frauenorganisationen berufen können. Allerdings gibt es keine Sanktionsmöglichkeiten bei Nichterfüllung dieser Verpflichtungen.

Aktionsplattform Peking 1995

- Die Weltfrauenkonferenz von Peking verabschiedete eine von den NRO maßgeblich beeinflusste Aktionsplattform, in der sich alle UN-Staaten zur Durchsetzung der Gleichstellung von Frau und verpflichteten. Die Verpflichtungen bestehen darin, die Gleichstellung in allen Bereichen der Gesellschaft (Politik, Wirtschaft, Gesellschaft) zu fördern, Frauenrechte zu schützen, Armut und Gewalt gegen Frauen zu bekämpfen und geschlechtsspezifische Unterschiede im Bildungssystem sowie in der Gesundheitsversorgung abzubauen.
- Der visionäre Text hatte und hat eine Welt ohne Ungleichheit und Diskriminierung und Gewalt im Blick. Die Feminisierung der Armut wurde genauso angeprangert wie die Diskriminierung der Frau in der Arbeitswelt. Gute Arbeit für Frauen wurde gefordert, ihr Sozialschutz, ihre gleichberechtigte Teilhabe an wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsfunktionen. Die 30prozentige Quote sollte eingeführt werden sowie das Gender Mainstreaming. Gewalt gegen Frauen war ein Hauptthema wie auch das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und der Zugang zu reproduktiven Dienstleistungen.

- Jubiläumsjahr 2020
- 75 Jahre UN (1945): Die Vereinten Nationen bekannten sich bei ihrer Gründung 1945 zur Gleichberechtigung von Mann und Frau und räumten der Frau Teilhabe an internationalen Ämtern ein. Die Menschenrechtskonvention und die Menschenrechtspakte verdeutlichten die egalitäre Sicht: jeder Mensch ist gleich an Rechten und Würde geboren.
- Dazu gehört auch 40 Jahre Frauenrechtskonvention (1979): Die Diskriminierung der Frau ist eine Frauen- Menschenrechtsverletzung. Alle Staaten sind verpflichtet, proaktiv gegen Diskriminierungen anzugehen. Überall fehlen Gesetze und Rechtsdurchsetzung: Beispiel Gewalt gegen Frauen, Beispiel Lohndiskriminierung, Beispiel Frauen und Macht
- 20 Jahre Frauen in Frieden und Konflikt, UN-Resolution 1325: Vergewaltigung als Kriegswaffe: die UN wollen das verhindern. Gewalt gegen Frauen in Konflikten aller Art: die UN engagieren sich, viele Staaten haben Aktionspläne wie inzwischen auch Deutschland. Frauen müssen an Friedensverhandlungen beteiligt sein: Es gibt langsame Fortschritte z.B. Fünf-Seen in Afrika, Äthiopien, Sudan.

Internationale Frauenpolitik

- 25 Jahre Aktionsplattform Peking:
- 1995 nahmen 17.000 Delegierte und 30.000 AktivistInnen aus aller Welt an der 4. UN- Weltfrauenkonferenz teil. Dieses größte Treffen zur Stärkung der Frauenrechte hatte zum Ergebnis die “Beijing Platform for Action”, die wichtige Verpflichtungen für Frauenrechte, Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung im Rahmen einer nachhaltigen und friedlichen Welt. Die Forderungen liegen vor, die Regierungen haben sie beschlossen. Der Umsetzungsstand ist unzureichend. Dies liegt nicht an den Frauen und den Frauenverbänden. Es mangelt an der Bereitschaft der Regierungen.
- Es gibt unbestreitbare Erfolge: Müttersterblichkeit um 38% gesenkt, 131 Staaten gehen gegen Diskriminierung der Frau vor, Politische Partizipation auf 25% der Abgeordneten gesteigert. Erbrechte und Eigentumsrechte der Frauen wurden gestärkt. Aber: in vielen Staaten gibt es Berufsverbote gegen Frauen, Lohnungleichheit ist weltweit Realität (23% Unterschiede im formellen Sektor) und Niedriglöhne sowie Beschäftigung im informellen Sektor auch. Analphabetentum ist weiblich. Gewalt gegen Frauen trifft eine von vier Frauen weltweit. Zufrieden können Frauen weltweit mit dem gleichstellungsstellungspolitischen Fortschritt nicht sein, wenn Frauen immer noch die Zuständigkeit für Sorgearbeit zugeschrieben wird, vor allem die unbezahlte Sorgearbeit.

Meilensteine

- Die Ungleichheit in der Weltgesellschaft besteht fort, verschärft sich. Feminismus wollte nie nur eine Lobby für mehr Frauen in Führungspositionen sein, sondern wollte eine gerechtere Welt. Das war auch die Botschaft der Aktionsplattform von Peking.
- Die Absage der Frauenrechtskommission(FRK) 2020 und der geplanten Frauenkonferenzen in Mexiko und Frankreich 2020 wegen Corona ist bitter.
- Damit stirbt die Hoffnung auf deutliche Fortschritte bei der Gleichstellung von Frauen und Männern und damit gegen die Rückschritte bei den Frauenrechten. Leider gibt es keinen globalen Konsens in Fragen der Gleichstellung und der Frauenrechte.

Die Bundesregierung verspricht, dass sie sich unabhängig von der FRK weiter für die Gleichstellung der Geschlechter aktiv einsetzt, um Verbesserungen zu erreichen. Frauen sind weltweit einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt, auch wenn sie Erwerbsarbeit verrichten. Und sie schultern die Hauptlast, wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht. Sie sind unterrepräsentiert in politischen und wirtschaftlichen Führungspositionen. Und sie sind weitaus öfter von sexueller oder häuslicher Gewalt betroffen als Männer. Gewalt gegen Frauen muss ein Ende haben.

Deutschland und Peking+25

- 25 Jahre später ist Handeln mehr denn je angesagt. Autoritäre Regime, „Starke Männer“, Fundamentalistische Positionen in Gesellschaften, Religionen, Ideologien und rückwärtsgewandte Entwicklungen bei Frauen- und Menschenrechten und der Bekämpfung von Gewalt oder der Unterdrückung von Frauen im Erwerbsleben alarmieren. Wir müssen den Regierungen abfordern, die Versprechen von Peking endlich einzulösen. Das gilt auch für Deutschland. Die Antworten der Bundesregierung sind dringlich:
- Mehr tun gegen antidemokratische Bewegungen: Fast alle deutschen Parlamente haben inzwischen Mitglieder, die rechtspopulistische Parteien vertreten. Diese Politiker propagieren frauenfeindliche Haltungen und fordern beispielsweise Kürzungen bei Maßnahmen, die Mädchen und Frauen fördern, beraten und unterstützen. Die unzureichende Reaktion von Bund und Ländern gefährdet Mädchen und Frauen, insbesondere diejenigen, die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer religiösen Überzeugungen, ihrer sexuellen Ausrichtung, ihrer sexuellen Identität und/oder ihres körperlichen Erscheinungsbildes unter intersektionaler Diskriminierung leiden.
- Parität in Entscheidungsgremien: Parität für alle politischen Ämter und Mandate! Nach den Bundestagswahlen 2017 sank der Anteil der weiblichen Abgeordneten auf 30,7 Prozent und damit auf das Niveau von 1998. Ähnlich sieht es in den Landesparlamenten aus. Noch weniger sind Frauen auf kommunaler Ebene mit einem durchschnittlichen Anteil von 27 % vertreten.

Deutschland und Peking+25

- Gender Budgeting: Gender Budgeting gehört in jedes Haushaltsverfahren. Gender Budgeting wird nicht auf Bundesebene umgesetzt und nur teilweise auf Landes- und Kommunalebene angewendet. Seit 2001 sind Gleichstellungsanalysen obligatorisch, aber mögliche diskriminierende Auswirkungen der Verwendung öffentlicher Mittel aus Steuereinnahmen und anderen öffentlichen Ausgaben werden noch nicht bewertet.
- Stillstand überwinden: Weltweit gibt es eine Aufbruchstimmung unter jungen Frauen, die keine Chance hatten, an den Weltfrauenkonferenzen von 1975 bis 1995 teilzunehmen. Sie eint trotz internet keine allgemeine gemeinschaftliche Position. Es gibt fachspezifische oder thematische Aufbrüche und internationale Positionierungen z.B. bei Digitalisierung und Klima. Aber: die Probleme bleiben. Die Feminisierung von Armut ist nicht abgebaut, die Gewalt gegen Frauen ist ein öffentliches Thema, die Zahlen sinken aber nicht.

Peking: Viel bleibt zu tun

- Zugang zu Macht haben immer noch zu wenige Frauen: nur 23% der Frauen sind Abgeordnete, nur 10% der Regierungschefs sind weiblich. Bei den wirtschaftlichen Entscheidungsträgern können wir positive Veränderungen vor allem da feststellen, wo es um Familienbetriebe geht. Auf dem Arbeitsmarkt stellen Frauen die Mehrheit derjenigen, die auf dem informellen Arbeitsmarkt ohne Sozialschutz oder die zu Niedriglöhnen erwerbstätig sind. Andere Frauen arbeiten in prekärer Beschäftigung ohne Respekt vor Menschen- und Frauenrechten z.B. in den internationalen Produktions- und Lieferketten.
- Nach wie vor sind Erb- und Eigentumsfragen ein Ärgernis. Aber auch die Sorgearbeit. Zu Recht betont der neue Oxfam- Bericht die mangelnde Marktfähigkeit der Frau als Faktor für Armut. Zu viel Zeit verbringen Frauen für unbezahlte Sorgearbeit. Deswegen nochmals mein Appell für das Frauenjahr: wir brauchen in allen UN- Staaten ein System der öffentlichen Daseinsfürsorge, das Grunddienstleistungen wie Bildung, Gesundheit, Mobilität, Energie z. B. für alle dem Staat als Aufgabe aufzwingt. Wenn Armut bekämpft werden soll, muss es bezahlbare substantielle öffentliche Dienstleistungen der Daseinsvorsorge geben.

Frauen müssen lauter werden

- Ungelöst bleibt auch die Machtfrage: Peking entschied sich für die Quote und das Gender Mainstreaming. Dabei ging es nicht um Karrierechancen für und von Frauen, sondern um eine andere Sicht für gesellschaftliche Entwicklung, die Frauen mitgestalten wollten. Davon sind wir heute angesichts der nationalistischen, autoritären, rechtspopulistischen und unsolidarischen Entwicklungen weit entfernt. Frauen in den Frauenbewegungen wollten eine demokratische und gerechtere Welt für alle.
- Parität ist wie die Quote auch nur ein Instrument, das dazu beitragen kann, dass sich Machtausübung ändert. Aber Frauen müssen laut werden, um Misogynie, Rassismus, Antifeminismus, Diskriminierung, Gewalt und Ausgrenzung zu bekämpfen. Die amerikanischen Frauenmärsche 2017 sind ein Beispiel für gesellschaftliche Potenziale, aber auch für Ohnmacht. Rechtzeitig die Weichen stellen müssen Frauen aus gesellschaftlicher Verantwortung. Das Jahr 2020 bietet Chancen.

Peking+25: Lauter werden

- Die gleichberechtigungs- und gleichstellungspolitische Vision der Aktionsplattform übertrifft alle Beschlüsse an Visionen. Auf dieses Ziel hat auch die 40 Jahre alte Frauenrechtskonvention CEDAW hingearbeitet.
- Wir wissen heute, dass viele Ziele verfehlt worden sind. Das hängt damit zusammen, dass sich die Systemkrise verschärft hat. Ungleichheit hat genauso zugenommen wie rechtspopulistische und frauenverachtende Bewegungen. Aber auch die zunehmende Zahl autoritärer Systeme führt zu neuen patriarchalischen Leitbildern und einer rückwärtsgewandten Politik. Trotz aller Fortschritte in der Gleichstellung von Mann und Frau sind Patriarchat und Kapitalismus übermächtig. Geschlechterstereotype und einseitige Rollenzuweisungen behindern nach wie vor Fortschritte.
- Die britische Feministin Mary Beard, eine Professorin für Altphilologie, ruft zu einer lauten Revolution der Frauen auf. Frauen müssen lauter werden, laut sein. Ihr zufolge ist das Schweigen der Frauen die Waffe der Männer, um zu beherrschen und zu unterdrücken. Schon in der Antike haben die Männer die Frauen durch Gewalt zum Schweigen gebracht, damit sie nicht gehört werden können. Söhne töteten ihre Mütter, Männer ihre Frauen, wenn sie ihr Wort machten (Beispiel Klytämnestra).
- Bezeichnend ist, dass Frauen immer als das Andere definiert wurden. Simone de Beauvoir schrieb das „Andere Geschlecht“, Carol Gilligan schrieb die „Andere Stimme“. Aber Frauen sind nicht das andere Geschlecht. Sie bilden wie Männer und Kinder die Menschheit. Sie haben also die menschliche Stimme.

Peking+25 Lauter werden

- Stillstand überwinden:
- Weltweit gibt es eine Aufbruchstimmung unter jungen Frauen, die keine Chance hatten, an den Weltfrauenkonferenzen von 1975 bis 1995 teilzunehmen. Sie eint trotz internet keine allgemeine gemeinschaftliche Position. Es gibt fachspezifische oder thematische Aufbrüche und internationale Positionierungen z.B. bei Digitalisierung und Klima. Aber: die Probleme bleiben. Die Feminisierung von Armut ist nicht abgebaut, die Gewalt gegen Frauen ist ein öffentliches Thema, die Zahlen sinken aber nicht.
- Zugang zu Macht haben immer noch zu wenige Frauen: nur 23% der Frauen sind Abgeordnete, nur 10% der Regierungschefs sind weiblich. Bei den wirtschaftlichen Entscheidungsträgern können wir positive Veränderungen vor allem da feststellen, wo es um Familienbetriebe geht. Auf dem Arbeitsmarkt stellen Frauen die Mehrheit derjenigen, die auf dem informellen Arbeitsmarkt ohne Sozialschutz oder die zu Niedriglöhnen erwerbstätig sind. Andere Frauen arbeiten z.B. ohne Respekt vor Menschen- und Frauenrechten in den internationalen Lieferketten.

Peking+25 Lauter werden

- Deutschland und Peking+25:
- Bei der Überprüfungskonferenz für Deutschland gab es viele positive Maßnahmen, die gewürdigt worden sind. Nachteilig und verbesserungswürdig bleiben aus Frauensicht in Deutschland vor allem Maßnahmen für einen strukturellen Wandel, die Bekämpfung von Gewalt und Geschlechterstereotypen, die fehlende gleichstellungspolitische Gesamtstrategie der Bundesregierung und die institutionelle Gleichstellung.
- Deutschland ist auch im EU- Maßstab unterdurchschnittlich und erreicht nur 66.9% auf dem Gender Equality Index von EIGE. Es fehlt ein gleichstellungspolitischer Masterplan, der die Gleichstellungspolitik institutionell verankert und eine Gleichstellungsstrategie für alle Bereiche enthält. Die Europäische Union hat zum Internationalen Frauentag 2020 einen gleichstellungspolitischen Masterplan vorgelegt, Deutschland will folgen
- Schließlich ist eine moderne Geschlechterpolitik ein wesentlicher Pfeiler für eine freiheitliche Demokratie. Geschlechtergerechtigkeit kann unsere Gesellschaft vor antidemokratischen, patriarchalen Rückfällen, vor Gewalt und Extremismus schützen.